**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 122 (1956)

**Heft:** 7

## Buchbesprechung

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# LITERATUR

*Gebirgsjäger in der Nogaischen Steppe.* Von Generalmajor a. D. Hans *Steets.* Kurt Vowinkel-Verlag, Heidelberg.

Der Verfasser ist bereits bekannt durch seine ausgezeichnete Darstellung der Schlacht von Uman. Im Band 8 der Buchfolge «Wehrmacht im Kampf» behandelt er nun einen Ausschnitt aus dem Feldzug der 11. Deutschen Armee im Herbst 1941. Die 11. Armee war im August 1941 zur Eroberung der Krim angesetzt. Die Kämpfe begannen nach erfolgreicher Beendigung der Kesselschlacht von Uman mit dem Übergang des XXX. AK über den breiten Dnjeprstrom. Steets gibt eine packende Darstellung der glänzenden Leistung der Pioniere bei der unter heftiger Feindabwehr erfolgenden Überquerung des 431 m breiten Flusses mit Sturmbooten und nachfolgendem Brückenschlag. Diese Aktion zeigt höchst eindrucksvoll, daß und wie auch bei hartnäckiger Verteidigung ein Strom bezwungen werden kann, wenn der Angreifer seine Kräfte richtig zum Einsatz bringt.

Als das XXX. AK aus dem erkämpften Brückenkopf gegen die Krim eindrehte, hatte das 49. Geb.AK die von russischen Gegenangriffen bedrohte Nordflanke zu decken. Der energische Vorstoß der Gebirgsjäger (1. und 4. Geb.Div.) führte zur Einkreisung starker russischer Verbände bei Antonowska, wobei allerdings die deutschen Kräfte nicht ausreichten, um eine völlige Einkesselung zu ermöglichen. Es fehlte vor allem an Betriebsstoff, so daß die Russen neue Truppen heranzuführen vermochten.

Trotzdem traten die deutschen Divisionen zur Verfolgung durch die Nogaische Steppe an. Die überdehnten Fronten (pro Division zu zwei Regimentern 30 km Angriffsbreite) führten aber bald zu einer Abnützung der Kräfte und zum Festlaufen des Angriffs an den starken russischen Stellungen. Das 49. Geb.AK biß sich am kräftig ausgebauten Panzerabwehrgraben von Timoschewka, der die schmalste Stelle zwischen Asowschem Meer und Dnjepr sperrte, fest. Der mit unzureichenden Kräften geführte Angriff blieb nach bescheidenen Anfangserfolgen liegen. Trotzdem die Armee immer wieder auf die Fortsetzung des Angriffs drang, war ein Erfolg nicht zu erreichen. Die beiden Geb.Div. waren an den Flanken engagiert, daß lediglich ein Bataillon zum Angriff antreten konnte. Das 49. AK war schließlich gezwungen, zur Verteidigung überzugehen. Es hatte in der Folge die größte Mühe, sich der russischen Angriffe zu erwehren.

Trotzdem setzte der Armeeoberbefehlshaber, Generaloberst von Manstein, seinen Willen zur Eroberung der Krim durch. In krisenhafter Situation wurde das 49. Geb.-AK durch rumänische Truppen abgelöst und gegen die Krim in Marsch gesetzt. Die schwierige Aktion der Ablösung ist äußerst interessant und aufschlußreich geschildert. Scharfe russische Angriffe brachten die rumänische Front rasch ins Wanken und bedrohten die gesamte Krimarmee im Rücken. Es blieb nichts anderes übrig, als die Gebirgsjäger wieder zurückmarschieren zu lassen. Die Truppe war dabei einer unvorstellbaren physischen und psychischen Belastungsprobe ausgesetzt. Innert einem Tag und zwei Nächten hatten die Gebirgsjäger auf grundlosen Wegen, bei Regen und Kälte die gleiche Strecke 120 km zurückzumarschieren und nach nur kürzester Ruhepause zum Angriff anzutreten. Die Situation am Panzergraben wurde für die Deutschen kritisch, wendete sich aber, als nach der erfolgreichen Schlacht bei Kiew die Panzergruppe von Kleist in scharfem Angriff nach Süden und Südosten stieß und der russischen Südgruppe

in die Flanke und den Rücken fiel. Beim Abbauen der Russen griff das 49. Geb.AK in energischer Verfolgung an und trug wesentlich dazu bei, daß starke russische Kräfte bei Tschernigowka eingekesselt, vernichtet oder gefangen genommen werden konnten.

Der Verfasser zeigt den Verlauf der interessanten Operationen an Hand zahlreicher sehr guter und übersichtlicher Lageskizzen. In einigen Schlußkapiteln faßt er allgemeine Erfahrungen über die Leistungen der Truppe, über den Nachschub und über die Eigenart des russischen Soldaten zusammen. Die Leistungsanforderungen an die Truppe während dieser Kämpfe waren gewaltig. Die durchschnittlichen Tagesmarschleistungen näherten sich den 40 km. Seit dem Überschreiten der russischen Grenze bis anfangs Oktober hatten die Gebirgsjäger 2600 km zurückgelegt. Die fast ununterbrochenen Kämpfe brachten die Truppe zum Verbluten. Bis Ende September waren die Gefechtsstärken der Kompagnien auf 70 Mann gesunken. Es gab aber Einheiten, die nur noch über 30 Mann verfügten. Die Gesamtausfälle der zwei Regimenter zählenden 1. Geb.-Div. betrugen vom 22. Juni bis 2. Oktober 1941 mehr als 4000 Mann, von denen nur 1300 ersetzt waren. Unter den Verlusten wog der Tod von 35 Kp.Kdt. besonders schwer.

Steets warnt vor der Unterschätzung des russischen Soldaten, der den Deutschen als «erstklassiger Kämpfer» gegenübergetreten sei. Er schreibt über den Gegner: «Der russische Soldat focht zäh bis zu einer nie erwarteten Verbissenheit. Immer wieder staunten die Gebirgsjäger über die Genügsamkeit und Bedürfnislosigkeit ihres Gegners. Die russischen Kommandeure und Kommissare konnten in jeder Hinsicht unglaubliche Anforderungen an ihre Leute stellen. Pausenlos, in immer wieder neuen Wellen, stürmten die Sowjetarmisten gegen das Feuer. Die hohen Verluste schienen sie gleichgültig zu lassen. Ihre Unempfindlichkeit gegen Schmerzen und Unbilden der Witterung vervollständigte den Charakter des harten Kämpfers.»

In der Anlage werden einige Befehle des Armeekorps, der Divisionen und von Regimentern wiedergegeben, die zeigen, wie kurz und bündig im Kriege befohlen wird.

Der Band «Gebirgsjäger in der Nogaischen Steppe» bietet eine reiche Fülle wichtiger und wissenswerter Orientierungen und Lehren. U.

*Gefechte in Rußland 1941–1944.* Von Generalmajor a.D. Hans *Kissel.* Mittler & Sohn GmbH., Frankfurt am Main.

Der in der Schweiz durch seine Vorträge über Panik bekannt gewordene Verfasser legt in einer Reihe von Gefechtsschilderungen seine Osterfahrungen als Infanterieführer vor. Die ausgewählten Gefechte werden im Rahmen des Bataillons und Regimentes, mit Episoden bis zu den einzelnen Zügen, klar und mit bemerkenswerter Objektivität, die zum Beispiel auch Panikerscheinungen bei der deutschen Truppe offen zugibt, dargestellt, unterstützt von klaren Skizzen. Die aus den Gefechten zu ziehenden Lehren werden abschließend kurz zusammengefaßt. Ohne daß dadurch das Werk zu einem Lehrbuch würde, eignet es sich doch sehr gut als Anregung für die taktische Ausbildung und die Anlage von Übungen. Die geschilderten Gefechte sind solche einer modernen Infanterie, der trotz Motorisierung, Panzer, Luftwaffe – und sicher auch Atomwaffen – in einem künftigen Kriege schwerste Aufgaben vorbehalten bleiben.

Die Themen der einzelnen Gefechte sind folgende: Angriff über einen Fluß; Angriff und Verteidigung zur Sicherung der offenen Divisionsflanke; Verfolgung; Meisterung einer Krise durch eine auf dem Gefechtsfeld aus Verbänden verschiedener Waffen zusammengeraffte Kampfgruppe; Gefecht bei Nebel; Ortskampf; Verteidigung; Ein-

richten und Kampf in einer Verteidigungsstellung; Lösen vom Feind und Rückzug; Rückzug durch Ausbruch aus dem Kessel; Rückzugsgefecht; Verteidigung hinter einem Fluß.

Das gut und klar geschriebene Buch bildet einen wertvollen Beitrag zum Herzensanliegen des Autors, das auch unser Bestreben sein muß: der Infanterie die Beachtung zu geben, deren sie für das Bestehen im Kriege bedarf. Denn nicht ohne Bitterkeit stellt der Verfasser fest, daß die deutsche Infanterie zwar in opferbereiter und nie erlahmender Hingabe bestrebt war, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, daß sie diese aber leichter und vielleicht bis zuletzt mit vollem Erfolg hätte erfüllen können, wenn den infanteristischen Belangen mehr Verständnis zuteil geworden wäre. WM.

*Wehrdienst-Kalender 1956.* Carl Gerber Verlag, München 5.

Dieser deutsche Kalender entspricht dem «Taschenbuch für schweizerische Wehrmänner»; er enthält aufschlußreiche Angaben über die Verteidigungsorgane der westdeutschen Bundesrepublik und über die neue Bundeswehr, sowie die Bestimmungen des Soldatengesetzes und über die Einstellung und den Werdegang der Soldaten. In zahlreichen Abbildungen sind die Uniformen und Abzeichen der Bundeswehr dargestellt. Der Wehrdienst-Kalender gibt somit einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Grundlagen der neuen deutschen Wehrmacht.

## ZEITSCHRIFTEN

*Der Sektionschef*

Die Nummer 4 des offiziellen Organs des Verbandes schweizerischer Sektionschefs ist als Sondernummer der französischen Fremdenlegion gewidmet. In verschiedenen Artikeln werden die Geschichte und die Bedeutung der Fremdenlegion unter schweizerischen Gesichtspunkten behandelt. Das Heft gibt sodann Aufschluß über die international-rechtlichen Verhältnisse der Legion und über die Straffälligkeit bei Eintritt in die Legion. Ein Beitrag zeigt eindrücklich die Härte des Einsatzes der Legionäre im Kampf. Da sich dauernd 1700 bis 2000 junge Schweizer in den Vorbereitungslagern und den Standorten der Fremdenlegion befinden, ist diese Sondernummer ein wertvoller, ja notwendiger Aufklärungsbeitrag. V.

*Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen:* Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

*Bezugspreise:* Jahresabonnement Fr. 10.50, Einzelnummer Fr. 1.20
Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen